



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

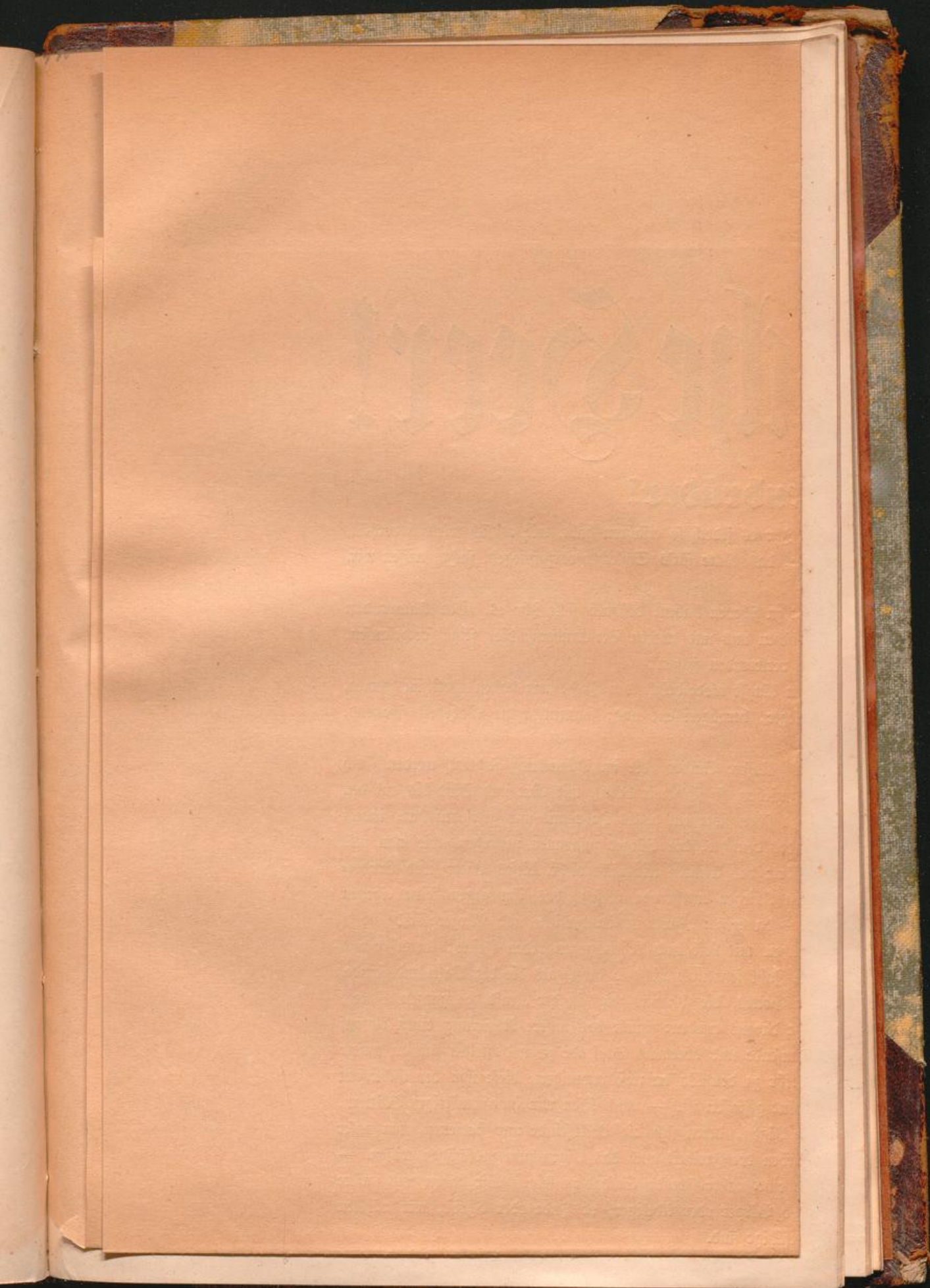
Die deutsche Revolution

Blum, Hans

Florenz [u.a.], 1897

An das deutsche Heer! Aufruf des badischen Heeres vom 24. Mai 1849.
(Mannheimer Altertumsverein.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64064)



An das deutsche Heer!

Kameraden, Waffenbrüder!

Ihr werdet gehört haben, was sich in unserer Armee zugetragen hat. Ob Ihr es jedoch so erfahren habt, wie es sich wirklich verhält, das ist schwer zu entscheiden, denn wie man den Soldaten das Schlechte für's Gute, das Gute für's Schlechte vorzuspiegeln sucht, wissen wir, wisset Ihr! —

Was wir Badener gethan haben, ist der Art, daß wir das Tageslicht nicht zu scheuen haben, deßhalb sollt Ihr es, liebe Kameraden und Waffenbrüder! offen und ehrlich von uns erfahren; Ihr sollt dann richten zwischen uns und unsern Verleumdern, die, feige fortgelaufen, sich nun im Auslande herumtreiben und auf das badische Heer schimpfen und es zu verleumdern suchen!

Kameraden! Wir haben uns frei gemacht von einem den braven Soldaten längst niederdrückenden Joch, wir haben Gott im Herzen, Vernunft im Kopfe, die Binde, welche uns ein tyrannisches Gesetz um die Augen legte, herabgerissen, und, sonnenklar die Wahrheit schauend, haben wir erkannt, daß wir Verblendete waren.

Kameraden, Waffenbrüder! könnt Ihr uns nachsagen, wir wären feig? Unsere Brüder, die im Dänenkrieg sehten, werden Euch hierauf antworten, denn wenn's gilt, dem wahren Feinde im offenen Felde entgegenzutreten, so sind wir bereit, mit Gut und Blut bis auf den letzten Mann auszuhalten für Recht und deutsche Kriegsehre. Wie man es aber jetzt schon über ein volles Jahr mit uns getrieben hat, indem man uns in eigenen Vaterlande wie die Jagdhunde zum Zusammentreiben des Wildes benutzte, die Bürger zusammen zu hegen, wie man uns Landesfunder gegen unsere eigenen Väter und Brüder hineinhegte, das hat uns empört; das konnten wir nicht mehr, dieses Vater- und Brudermorden, und wie ein Mann sind wir aufgestanden und haben dieses, den braven Krieger entehrende Gesetz, das ihn gegen seine eigenen Blutsfreunde schickt, zerbrochen und zerstört und haben dafür das neue hergestellt, das da heißt: „Freiheit, Bruderverliebe und Bürgerglück!“

Iu, Kameraden, das Recht und Glück unserer Mitbürger wollen wir schützen mit Leib und Leben gegen jeden Feind, kommt er aus Petersburg, oder woher er sonst wolle, wir werden ihn bekämpfen, wäre auch unsere Zahl jetzt noch nicht so groß, als die der Vaterlandsfeinde, aber wir haben doppelte Kraft, die Kraft des Rechts für die gute Sache, die Kraft Gottes, die sich uns zeigt in der Kraft des ganzen Volkes, aller Völker, die zu uns halten. — Daß unsere Sache eine gerechte ist, könnt Ihr daraus erkennen: kaum hat unsere Regierung einen Aufruf an alle wehrfähige Männer erlassen, so strömen aus dem ganzen Lande Baden Tausende und abermals Tausende zu und stellen sich an unsere Seite unter die Fahnen, als aber der Preußenkönig seine ihm sonst so getreue Landwehr zu den Waffen rief, verweigerte diese ihm den Gehorsam und müssen mit Waffengewalt gezwungen werden einzurücken, wobei schon so viel Blut geflossen ist. — Auch lesen wir in auswärtigen Blättern, daß wir bei unserem Aufstand geplündert und geraubt hätten, dieses ist eine jener Lügen, deren sich die Volksfeinde nur bedienen, um unser Werk andernwärts zu verdächtigen und zaghafte Leute einzuschüchtern. Wir werden neben der Freiheit auch das Eigenthum zu schützen wissen. — Kameraden, Ihr solltet sehen, wie es jetzt bei uns ist. Jetzt ist es eine Ehre und eine wahre Freude Soldat zu sein. Wir haben uns unsere Offiziere selbst gewählt, wir haben keinen Unterschied gemacht, ob reich, ob arm, ob Bürger oder Adeliger, ob Jude oder Christ, wir wählten uns solche Führer, die durch Erfahrung, durch Menschlichkeit und Wiederkeit dazu befähigt sind.

Gleichheit soll bestehen, und dieser Grundsatz herrscht jetzt überall in ganz Baden. Zwei unserer Kameraden die Feldwebel Cordel und Bannwart sind jetzt Mitglieder des Landesauschusses, jetzt die höchste Behörde in Baden. Geschieht so etwas bei Euch auch? Was könnt Ihr drüber werden? höchsten Falls kann's einer zum Feldwebel bringen, und, wenn er sich dann 30 Jahre herumgefildwebelt hat und nun gerne einen Staatsdienst haben möchte, da kann er Dorfbüttel, Landdragoner, Auspänder und im glücklichsten Fall Eisenbahnwärter oder Condukteur werden, während wir zu allen Staatsämtern gelangen können. Nun fragen wir Euch Kameraden, ist das so schlecht was wir vereint mit den Bürgern vollbracht, daß Ihr Euch an unsere Landesgrenze hinhagert und uns feindlich seid, als wären wir die Reichsfeinde, die Russen, während der Preußenkönig gerade diese Russen durch unser schönes Deutschland ziehen läßt, um die Ungarn, jetzt die tapferste Armee der Welt zu bekämpfen.

Und vor Allem, Ihr Kameraden vom 8. deutschen Armeecorps, Ihr braven Würtemberger, Ihr nachbarlichen Hessen-Darmstädter, Ihr, die Ihr im Jahre 1840 bei Heilbronn mit uns in brüderlicher Eintracht zusammenstandet, wo so manches schöne Freundschaftsbündniß zwischen uns geschlossen worden, Ihr wollt jetzt Eueren Kameraden, Eueren Waffenbrüder den Krieg bringen? Ihr alten Feldwebel und Serganten, erinnert Ihr Euch noch der schönen Tage von Heilbronn? Schießt Euch nicht das Blut in Eueren Wangen vor Zorn und Schaam über einen solchen schändlichen Verrath, über ein solch schändliches Spiel, das man mit Euch, mit Eueren Kameraden spielt? Könt Ihr es vor Gott verantworten, daß Ihr Eueren Weiber zu Wittwen, Euer Kinder zu Waisen machen, für eine Sache kämpfen wollt, in der keine Kriegsehre zu gewinnen ist, wohl aber Schande und Fluch der Witt- und Nachwelt!

Waffenbrüder! Wir freuen uns sehr, wenn Ihr uns entgegenstellt werdet, denn das wird eine Schlacht geben, wie die Welt noch keine gesehen hat, denn statt Blut werden Freudenthränen fließen, statt uns mit gefälltem Bajonetten einander anzufallen, werden wir uns in die Arme fallen und unter Freudenthränen wird unser Schlachtrupf sein:

„Es lebe Deutschland, es lebe die Freiheit, es leben die braven Kameraden!“

Kameraden! kommt zur Schlacht,
Sei Krieg und schwarze Lügen
Mertt auf, mertt auf, gebt acht!
Die Wahrheit sie wird liegen —
Mit Herz und Hand und Mund
Geran, Ihr deutschen Brüder!
Wir schließen einen Bund
Mit Schwert und Leyer und Lieder.

Mannheim, den 24. Mai 1849.

Das badische Heer.

